

Der Größte feiert 100 Jahre Tabakhandel

Alexander Glasschröder, 2,08 Meter groß, führt seinen Deggendorfer Betrieb in dritter Generation

Von Katrin Schreiber

Deggendorf. Alexander Glasschröder (45) ist das, was man als typischen Gelegenheits-Raucher bezeichnet. Zu diesen Gelegenheiten gibt's bei ihm aber keine Zigaretten, sondern Tabakerhitzer. Damit inhaliert man weniger schädlichen Rauch. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich in der Gesellschaft wohl wenig so sehr verändert wie die Rauch-Gewohnheiten und die Rahmenbedingungen dafür. Immer weniger Raucher müssen für die Fluppe immer mehr Geld ausgeben. Großhändler Alexander Glasschröder, der den erfolgreichen Betrieb in dritter Generation führt, hat es trotz allem geschafft, ihn kerngesund zu erhalten. Heute, Freitag, wird die Firma 100 Jahre alt.

Das wird mit einem Stehempfang mit OB Christian Moser im kleinen Rahmen gefeiert. Danach geht die Familie Glasschröder mit ihren 14 Mitarbeitern schön essen. „Die sind der Kern unseres Unternehmens“, sagt der Junior-Chef. „Sie sind es, die den regelmäßigen Kontakt zu unseren Kunden haben, in der Auftragsannahme genauso wie bei der Auslieferung.“ Und genau das sei die Stärke, mit der der Familienbetrieb sich in ganz Niederbayern gegen die (wenigen) Wettbewerber behauptet.

Natürlich gehe man mit der Zeit und habe einen Online-Shop. Viele Kunden rufen aber lieber an – und dann geht kein Band dran, sondern ein Mensch, den man kennt. Die Mitarbeiter bleiben teils Jahrzehnte im Betrieb. Mit dem Büro ist der telefonische Kontakt eng, persönlich sehen die Kunden die Ausfahrer ein- bis zweimal in der Woche. „Das ist so wie früher“, erzählt Alexander Glasschröder. „Man trinkt noch einen Kaffee zusammen“, man bespricht die Details, man geht auf die speziellen Wünsche ein. „Service-Kleinigkeiten nenne

Anzeige

Goldkauf zu fairen Preisen
Goldkontor in der Rosengasse 11
Bargeld sofort ☎ 0991-36171535
Mo. - Freitag 10:00 bis 14:00 Uhr

ich das.“ Kleinigkeiten, die viel ausmachen. So wie die Verlässlichkeit, die man sich auf die Firmenphilosophie-Fahne geschrieben hat. Und: „Wir wollen so schnell sein wie sonst keiner.“ Wer vormittags bestellt, bekommt nachmittags seine Ware. Das gilt für alle – für Tankstellen, Tabakwarengeschäfte, Lebensmittel-Einzelhändler



Alexander Glasschröder hat nicht nur die Zigaretten im Lagerraum, sondern auch die Fäden in der Hand: In dritter Generation vertreibt der Großhändler heute von Deggendorf aus Tabakwaren nach ganz Niederbayern. – Foto: Schreiber



Die Fahrzeuge, mit denen die Ware ausgefahren wird, haben hohen Wiedererkennungswert – und das schon seit Jahrzehnten.

und Lotto-Annahmestellen in ganz Niederbayern.

Angefangen hat die Firmengeschichte am 22. Oktober 1921, als Alois Glasschröder senior ein Großhandels-Gewerbe für Tabak- und Zuckerwaren angemeldet hat. Neben dem Großhandel hat er zwei Tabakwarengeschäfte in der Innenstadt eröffnet: Eines am Pferdemarkt, Ecke Westlicher Stadtgraben, und eines am Oberen Stadtplatz, Ecke Westlicher Stadtgraben.

Im Februar 1942 starb Alois Glasschröder viel zu früh. Seine Witwe Theresia übernahm das Geschäft und führte es durch die schwierigen Zeiten des zweiten Weltkriegs. Sie bot in den Läden zusätzlich zum Tabak weitere Kolonialwaren an. Sohn Alois stieg im November 1956 mit nur 22 Jahren ins Ge-

schäft ein. Er ist heute 87 und hilft immer noch gerne mit.

In den 1920ern gehörte das Rauchen einfach dazu, und bis in die 80er waren gefühlt in jedem Film Rauchschwaden zu sehen. Die 50er und 60er waren



Alois Glasschröder ist 87 – und arbeitet immer noch gerne mit.

die „goldene Zeit“ der Zigaretten. 1959 wurde in Ganacker, Landkreis Dingolfing-Landau, der erste Glasschröder-Automat aufgestellt. Die Packung kostete damals eine D-Mark. Die Gastwirte waren froh, dass



Am Oberen Stadtplatz war eines der früheren Tabakwarengeschäfte von Alois und Theresia Glasschröder. – Fotos: Glasschröder

sie die Zigaretten nicht mehr selbst an- und verkaufen mussten. Bis weit in die 1990er Jahre hinein kam jede zweite gerauchte Zigarette in Bayern aus einem Automaten, erzählt Alexander Glasschröder heute. Ihre große Phase hatten die Geräte, als man die Schachtel für eine Fünf-Mark-Münze bekam. 3200 Automaten betrieb die Deggendorfer Firma zu dieser Zeit.

Dann kam die Preissteigerung – 6 Mark für die Schachtel, dann 3 Euro. Mehr als eine Münze war nötig, es wurde komplizierter. 2007 kam das neue Jugendschutzgesetz und machte den schnellen Zigarettenverkauf endgültig zu einer schwierigen Sache. Einen großen Schritt unternahm Alois und Alexander Glasschröder im Jahr 2011, als sie den Automatenbereich – 2000 Stück waren zu dieser Zeit noch in Betrieb – an eine Münchner Firma verkauften. Die übernahm auch die neun Mitarbeiter, die sich darum kümmerten.

Junior Alexander war zu dieser Zeit bereits zehn Jahre im Unternehmen. Seine heute 42-jährige Schwester Tina ist 2020 mit eingestiegen. Die beiden sind im heutigen Firmensitz in der Industriestraße aufgewachsen, den Alois und Gaby Glasschröder 1974 bezogen haben. Im Erdgeschoss unter der Wohnung werden bis heute 1500 verschiedene Artikel für die Auslieferung verpackt: allein 400 Zigarettenarten und -packungsgrößen, Zigarren, Zigarillos, Tabak zum Drehen und Stopfen, Pfeifentabak, Kautabak sowie Zubehör wie Tabakerhitzer, Hülsen, Papier oder Feuerzeuge. Die Ware geht täglich raus an über 200 Kunden, die zum größten Teil schon zehn Jahre und länger auf die Glasschröders bauen. Zwar werden die Raucher ebenso wie die Verkaufsstellen immer weniger und die Warnhinweise auf den Schachteln immer plakativer – dennoch, darauf ist Alexander Glasschröder stolz, hat er den Umsatz der Firma seit 2011 fast verdreifacht.

Genauso wie sein Vater bekleidet der Deggendorfer Ehrenämter in den Branchenverbänden. In seiner Branche, sagt Alexander Glasschröder, gibt es keine 100 Betriebe mehr in Deutschland. Die nächsten sind in München und Nürnberg. Wenn sich der Familienvater „Deutschlands größter Tabakwarengroßhändler“ nennt, tut er das allerdings mit einem Augenzwinkern. Er spielt damit auf seine Körpergröße an – denn mit seinen 2,08 Metern überragt er wohl wirklich alle Kollegen.